

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz
Band: 17 (2002)
Heft: 4

Artikel: Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken : Weg frei für e-only?
= Consortium des bibliothèques universitaires suisses : voie libre pour e-only?
Autor: Piguet, Arlette
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-768712>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken: Weg frei für e-only?



■ **Arlette Piguet**
Geschäftsstelle Konsortium
der Hochschulbibliotheken
ETH-Bibliothek Zürich

Das Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken lizenziert seit ein- einhalb Jahren elektronische Informationsressourcen für die wissenschaftliche Community. In der ersten Projektphase wurde das Schwergewicht auf den Ausbau des Angebotes an bibliographischen Datenbanken gelegt.

Im vergangenen Jahr konnte dann das Ziel erreicht werden, das Produktangebot auch hinsichtlich elektronisch abrufbarer Volltextzeitschriften wesentlich zu erweitern.

Bei den Konsortiallizenzen für die elektronischen Zeitschriften zeichnen sich Veränderungen ab, welche für alle Bibliotheken wesentliche Konsequenzen nach sich ziehen werden.

Das aktuelle Produktangebot

Das gegenwärtig im Rahmen des nationalen Konsortiums¹ angebotene Produktportfolio für die kantonalen Universitäten, die Institutionen des ETH-Bereiches, die Fachhochschulen sowie die Landesbibliothek umfasst mittlerweile 25 Datenbanken und Nachschlagewerke und bietet den Zugriff auf rund 2000 Titel von vier wissenschaftlichen Zeitschriftenverlagen (Academic Press, Elsevier, IOP und Springer). In Kürze werden auch die Titel von Wiley sowie die Flaggschiffjournale Nature und Science online zur Verfügung stehen.

Wesentliche Elemente bei der Produktauswahl sind die adäquate Berücksichtigung aller Fachgebiete sowie das Aufgreifen der aktuellen Benutzerbedürfnisse. Zu diesem Zweck hat die Geschäftsstelle im vergangenen Jahr zwei grössere Umfragen bei allen Konsortialpartnern durchgeführt.

Das Marktangebot an elektronischen Zeitschriften in den Fachbereichen Naturwissenschaften, Technik und Medizin ist viel grösser als in den Sozial- und Geisteswissenschaften. Deshalb ist es besonders erfreulich, dass mit zusätzlich bewilligten projektgebundenen Bundesmitteln in der Höhe von 1,2 Mio. Franken das Produkt JSTOR für alle kantonalen Universitäten für zwei Jahre lizenziert werden konnte. Hierbei handelt es sich um retrospektiv digitalisierte Zeitschriften vorwiegend aus den Bereichen Sozial-, Geistes- und Wirtschaftswissenschaften. Die ältesten Jahrgänge reichen zurück bis ins 17. Jahrhundert.

Mit der Aufnahme der multidisziplinären Datenbank Web of Science (Science Citation Index, Social Sciences Citation Index, Arts and Humanities Citation Index) in den Produktpool verfügt das Konsortium nun über ein vielseitiges, ausgezeichnetes Datenbankangebot. Für Web of Science wird gegenwärtig an der ETH-Bibliothek ein lokaler Server aufgebaut, der voraussichtlich im April in Betrieb genommen wird. Das Hosting der Datenbank vor Ort minimiert die jährlich anfallenden Gebühren. Darüber hinaus können die kostspieligen, zurückliegenden Jahrgänge (Backfiles) vor Ort gespeichert und langfristig archiviert werden.

Konsortialverträge für die elektronischen Zeitschriften

Mit einer Konsortiallizenz für elektronische Zeitschriften erhalten die einzelnen Bibliotheken Zugriff auf wesentlich mehr Titel, als bisher im eigenen Bestand zur Verfügung standen, da hierbei die Benutzerinnen und Benutzer auf alle mindestens ein Mal im Konsortium abonnierten Titel zugreifen können (*cross access*)². Das Schweizer Konsortium konnte bei den bisher abgeschlossenen Lizenzverträgen jeweils die kompletten Verlagspakete ins Angebot aufnehmen.

Von Verlagsseite werden für Einzel- sowie Konsortialverträge vielfältige Lizenz-

modelle vorgeschlagen. Diskussionsgegenstand der Konsortialverhandlungen sind Umfang des Titelangebotes, Kostenmodell, die zu bezahlenden Gebühren sowie die detaillierte Vertragsgestaltung u.a. hinsichtlich der Vertragsdauer, der Möglichkeit der Kündigung von gedruckten Abonnements, der Bedingungen für den interbibliothekarischen Leihverkehr sowie der Archivrechte für die elektronischen Ausgaben.

Für die Festlegung der Lizenzgebühren bildet in der Regel die Preissumme aller aktuell im Konsortium gehaltenen gedruckten Abonnements die Kalkulationsbasis, einschliesslich Mehrfachabonnements. Mit dem Bezug der Zeitschriften via Agenturen fehlt den Verlagen die Übersicht hinsichtlich der laufenden Abonnements an den einzelnen Bibliotheken. Das Durchführen von Bestandesaufnahmen ist deshalb unumgänglich, bedeutet aber vor allem für Hochschulen mit Hauptbibliothek und nachgelagerten Institutsbibliotheken einen erheblichen Arbeitsaufwand. Hierbei bilden die Fachhochschulen eine Ausnahme: Da Bestandesaufnahmen arbeitstechnisch kaum durchführbar sind, handelt die Geschäftsstelle jeweils einen fixen Preis, eine so genannte *flat fee*, aus.

Zurzeit stehen zwei Kostenmodelle zur Diskussion:

Das print-plus-Modell³:

Bei diesem traditionellen Kostenmodell beziehen alle Bibliotheken die gedruckten Abonnements zu den bisherigen Preisen weiter. Eine Kündigung dieser Abonnements ist laut Vertrag nicht oder nur beschränkt erlaubt. Für den Zugriff auf die elektronischen Titel (*cross access*) entrichtet das Konsortium eine Zusatzgebühr, die je nach Verlag in der Grössenordnung zwischen 10 und 15% des Kostenvolumens aller gedruckten Abonnements liegt (vgl. Abb. 1, rechts). Das Schweizer Konsortium hat bisher alle Lizenzverträge für elektronische Zeitschriften gemäss diesem Kostenmodell abgeschlossen.

² Zur Präzisierung wird häufig der Begriff *additional access* zusätzlich verwendet. Er bezeichnet den Zugriff auf all jene Titel, die bisher von keinem der Konsortialpartner als Printabonnements bezogen wurden.

¹ URL: <http://lib.consortium.ch/>

Das *electronic-plus-Modell*³ (*e-only*):

Das von den Verlagen immer häufiger vorgeschlagene *electronic-plus-Modell* ermöglicht den Bibliotheken, die gedruckten Abonnements beliebig zu kündigen. Deshalb wird dieses Preismodell auch unter dem Begriff *e-only-Modell* diskutiert. Da die Verlage den Gesamtumsatz innerhalb eines Konsortiums sichern wollen, bildet auch bei diesem Preismodell der (einst) vorhandene Printbestand die Kalkulationsbasis. Aus diesem Grund können auch mit diesem Ansatz die Gesamtkosten im Konsortium nicht wesentlich gesenkt werden. So bezahlt das Konsortium je nach Verlag eine *e-content fee* zwischen 90 und 100% der Print-Kalkulationsbasis sowie zusätzliche Gebühren für den *cross access*. Falls gewünscht, können die Bibliotheken die gedruckten Abonnements zu 10–25% der üblichen Listenpreise weiterhin beziehen (vgl. Abb. 1, rechts). Über einen Wechsel zu diesem Preismodell verhandelt die Geschäftsstelle des Schweizer Konsortiums gegenwärtig mit Wiley.

e-only als künftiges Standardmodell für den Bezug elektronischer Zeitschriften?

Auswertungen der Nutzungsdaten zeigen, dass die im Konsortium angebotenen elektronischen Versionen der Zeitschriften stark genutzt werden. Ist es somit eine Frage der Zeit, bis die Schweizer Hochschulbibliotheken die Zeitschriften den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nur noch in elektronischer Form anbieten und auf den weiteren Bezug der Printabonnements vollständig verzichten werden? Würde dieser radikale Wandel in der Er-

3 Benennung analog den Ausführungen in folgender Publikation: Tom Sanville: Initial Implementation Issues: Migrating Electronic Journal Licenses From Print-Plus-Electronic Pricing to Electronic-Plus-Print Pricing. In: The Charleston Advisor 3 (1), July 2000.

Anzeige

Bibliotheks-Buchbinderei mit 25-jähriger Erfahrung



- Wir sind die Spezialisten für die Betreuung von Bibliotheken jeder Art und Grösse
- Wir binden Zeitschriften und Drucksachen für jegliche Fachbereiche

Fragen Sie uns / Rufen Sie uns an.
Buchbinderei: B. Pertusini,
Mühlebachstr. 17, 8008 Zürich
Tel.: 01/251 70 30, Fax: 01/252 70 30
Internet: www.buchbinderei-pertusini.ch

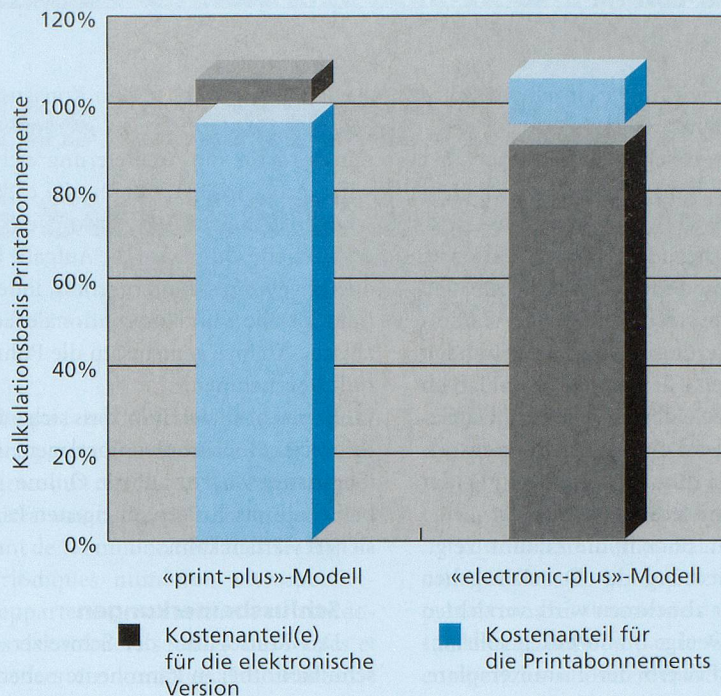


Abb. 1: Zwei Kostenmodelle für den Bezug elektronischer Zeitschriften im Konsortium: das traditionelle *print-plus-Modell* und das zukunftsgerichtete *electronic-plus-Modell*.

werbungspolitik der Bibliotheken auch bei den Nutzerinnen und Nutzern auf genügend Akzeptanz stossen?

Diese Fragen können heute noch nicht abschliessend beantwortet werden. Tatsache ist, dass die Verlage bisher noch beide Bezugsformen anbieten und viele Bibliotheken neben der Online-Version die parallele Printausgabe weiterhin beziehen. Der vollständige oder teilweise Verzicht auf das gedruckte Abonnement ist für manche Bibliothek sicher eine interessante Option, hat aber für die betreffende Institution erhebliche Konsequenzen im strategischen und operativen Bereich.

Bei Anwendung des *e-only-Modells* wird hinsichtlich der bisherigen Erwerbungsgehnheiten einiges auf den Kopf gestellt! Da die einzelne Bibliothek für den allfälligen Weiterbezug der Printabonnements nur noch 10–25% des Listenpreises bezahlen muss, sinken die herkömmlichen

Zeitschriftenausgaben und somit auch der Umsatz bei den Agenturen⁴.

Auf der anderen Seite fallen für den *e-content* und den *cross access*, d.h. für das elektronische Medium, sehr hohe Gebühren an⁵. Für die einzelnen Konsortialpartner bedeutet das neue Preismodell, dass die Mittel für den Erwerb des *e-content* zentral zur Verfügung stehen sollten. An der ETH-Zürich beispielsweise wurde die Zentralisierung der Erwerbungsmitel für elektronische Zeitschriften mittels eines Schulleitungsbeschlusses des Jahres 1999 klar geregelt: «Sobald die ETH-Bibliothek einen Zeitschriftentitel campusweit in elektronischer Form zur Verfügung stellt, wird bei allen Instituten der ETHZ, dessen Bibliotheken diesen Titel in Papierform abonniert haben, der Kredit um 80% der Abonnementkosten gekürzt.» Die Hauptbibliothek stellt somit das Online-Angebot für die gesamte Hochschule zentral zur Verfügung. Für die Departements- und Institutsbibliotheken ist der weitere Bezug der Printabonnements erst dann möglich und attraktiv, wenn diese zu einem reduzierten Preis bezogen werden können.

Beim zukunftsorientierten *e-only-Modell* muss für die Abwicklung der gesamten Geschäfts- und Rechnungsabläufe für das

4 Erfahrungen ausländischer Konsortien zeigen, dass die Umstellung auf Printabonnements zu reduzierten Preisen zusammen mit den Agenturen spätestens im Sommer des Vorjahres angegangen werden muss.

5 Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass beim *e-only-Modell* die zu entrichtende Mehrwertsteuer wesentlich höher ausfällt als bisher (7,6% für elektronische Medien gegenüber 2,4% für Printmedien).

Arbido
für Insertionsaufträge
Tel. 031 / 300 63 84
Fax 031 / 300 63 90
Hotline

Konsortium sowie für die einzelnen Bibliotheken in jedem Fall eine Lösung angestrebt werden, welche sich gegenüber der heutigen Erwerbungspraxis finanziell nicht nachteilig auswirkt. In diesem Zusammenhang stellt sich zudem für das nationale Konsortium die Frage, zu welchem Anteil die projektgebundenen Mittel in ein solches Finanzierungsmodell eingebunden werden können. Gleichzeitig ist unklar, ob diese riesigen Geldbeträge künftig via Geschäftsstelle des Konsortiums fließen sollen, welche ja für die Lizenzierung der elektronischen Medien zuständig ist.

Obwohl ein Blick in die Zukunft zeigt, dass die Bedeutung der Druckausgaben immer stärker abnehmen wird, verzichten weltweit erst wenige Bibliotheken vollständig auf den Erwerb der Printexemplare. Diese Tatsache ist gekoppelt mit der heute noch ungelösten Frage der Archivierung elektronischer Informationen. Die von A. Keller durchgeführte Delphi-Studie zum Wandel elektronischer Zeitschriften⁶ zeigt, dass der Bezug der Printzeitschriften zu Archivzwecken ab Mitte des Jahrzehnts eingestellt werden soll. Es herrscht bei den be-

fragten Experten aber kein Konsens darüber, welche Einrichtung verantwortlich sein wird für die Archivierung elektronischer Zeitschriften. Werden die elektronischen Medien künftig in nationalen Depots gespeichert? Oder wird die Aufgabe als kooperative Aufgabe interpretiert, indem nationale Depots und internationale fachspezifische Archive gemeinsam die Führungsrolle übernehmen?

Es macht sicher Sinn, dass sich auch die Schweizer Hochschulen überlegen, wie der langfristige Zugriff auf die Online-Ausgaben von Zeitschriften im eigenen Land gesichert werden kann.

Schlussbemerkungen

Das Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken kann heute neben zahlreichen Datenbanken auch ein breites Angebot an elektronischen Zeitschriften anbieten. Weitere Verlagsangebote sind in Diskussion. Es wird künftig eine wesentliche Aufgabe der Geschäftsstelle sein, die Nutzungsdaten für den Zugriff auf die elektronischen Volltexte für alle Teilnehmer des Schweizer Konsortiums differenziert auszuwerten. Mit den gewonnenen Erkenntnissen hinsichtlich Konsortialnutzen müssen in Zusammenarbeit mit den

Bibliotheken und Verlagen wirtschaftlich sinnvolle und auf längere Sicht finanziell tragbare Lösungen für die Lizenzierung elektronischer Zeitschriften ausgearbeitet werden, welche auch den Bedürfnissen der Benutzerinnen und Benutzer gerecht werden. Dies ist allerdings nur dann möglich, wenn die Verlage den Bibliotheken und Konsortien künftig flexiblere Kostenmodelle für den Bezug von elektronischen Zeitschriften anbieten, die vom bisherigen Printbestand vollständig entkoppelt sind. Mit dem allfälligen Wechsel auf das reine e-only-Modell für den Bezug von elektronischen Zeitschriften ergeben sich wesentliche Konsequenzen für die einzelnen Institutionen sowie deren Benutzerinnen und Benutzer. Sie bedürfen in naher Zukunft auch in Schweizer Bibliothekskreisen grundsätzlicher Diskussionen. ■

contact:

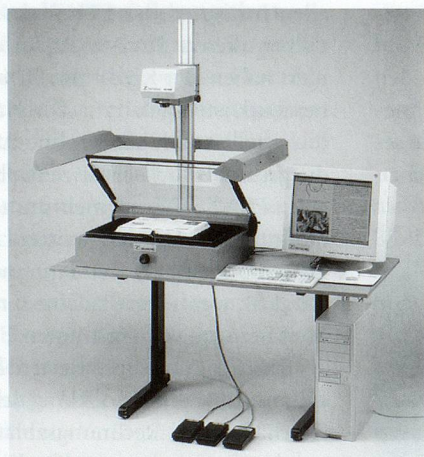
Arlette Piguet
Geschäftsstelle Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken
ETH-Bibliothek
Rämistrasse 101, 8092 Zürich
E-Mail: piguet@library.ethz.ch

⁶ Keller, Alice: Elektronische Zeitschriften im Wandel: Eine Delphi-Studie. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2001. 158 S. (Bibliotheksarbeit, 10).

Anzeigen

|r|f|s| art of microfilm magic scanning

Das elektronische Kopieren kostbarer Kulturgüter mit dem Tischbuchscanner **OS 5000 TT** erfolgt materialschonend und ohne Belastung des Buchrückens.



Vorlagen bis A2 lassen sich mit 2, 16 oder 256 echten Graustufen mit bis zu 600 dpi ablichten. Sehr hohe Schärfentiefe, maximale Bedienerfreundlichkeit und flexibler Einsatz weisen den OS 5000 TT als praxisgerechtes Spitzenprodukt aus.

/r/f/s/ Mikrofilm AG
Hinterbergstrasse 15
6300 Cham

Tel: 041 741 66 77
Fax: 041 741 30 48
Email: rfs@frik.ch
Internet: www.frik.ch

Wir drei Mikrofilmer treiben Ihre Dokumente in die Enge.



BÜRGER
SPITAL
BASEL
MIKROGRAFIE

Holbeinstrasse 58
4051 Basel
mikrografie@buespi.ch
Tel. 061 276 98 80
Fax 061 276 98 81



dreischiibe

Rosengartenstr. 3
9006 St.Gallen
info@dreischiibe.ch
Tel. 071 243 58 41
Fax 071 243 58 90



STIFTUNG BEHINDERTENBETRIEBE URI

Mikrografie
Rüttistrasse 57
6467 Schattdorf
behindertenbetriebe.uri@suri.ch
Tel. 041 874 15 15
Fax 041 874 15 99

Consortium des bibliothèques universitaires suisses: voie libre pour e-only?

■ Arlette Piguet

Le Consortium des bibliothèques universitaires suisses conclut des licences depuis un an et demi pour des ressources d'informations électroniques à destination de la communauté scientifique.

Dans la première phase du projet, les efforts se sont concentrés sur l'extension de l'offre de banques de données bibliographiques.

L'an dernier, l'objectif d'élargir considérablement l'offre de périodiques électroniques a pu être réalisé. Dans le domaine des licences consortiales concernant les périodiques électroniques, il se dessine des modifications qui auront des conséquences essentielles pour toutes les bibliothèques.

Les produits proposés actuellement

Le portefeuille de produits proposés actuellement dans le cadre du Consortium national¹ pour les universités cantonales, les institutions du domaine des EPF, les hautes écoles spécialisées et la Bibliothèque nationale regroupe 25 banques de données et ouvrages de référence et offre l'accès à près de 2000 titres de quatre éditeurs de périodiques scientifiques (Academic Press, Elsevier, IOP et Springer). Bientôt, les titres de Wiley ainsi que les revues phares Nature et Science seront aussi disponibles en ligne.

La prise en compte adéquate de tous les domaines spécialisés et la réponse aux besoins actuels des utilisateurs sont des éléments essentiels du choix des produits. A cette fin, le bureau central a réalisé l'an dernier deux grandes enquêtes chez tous les partenaires du Consortium.

Dans les domaines des sciences naturelles, de la technique et de la médecine, les éditeurs proposent bien plus de périodiques électroniques que dans les sciences sociales et les lettres. Il est d'autant plus réjouissant de constater que le produit

JSTOR a pu faire l'objet d'une licence pour deux ans pour toutes les universités cantonales grâce aux ressources fédérales supplémentaires autorisées pour le projet, d'un montant de 1,2 million de francs. Il s'agit ici de périodiques numérisés rétrospectivement appartenant essentiellement aux domaines des sciences sociales, des lettres et des sciences économiques. Les années de parution remontent jusqu'au XVII^e siècle.

La banque de données multidisciplinaire Web of Science (Science Citation Index, Social Sciences Citation Index, Arts and Humanities Citation Index) ayant été intégrée dans le portefeuille de produits, le Consortium dispose à présent d'une excellente offre de banques de données polyvalente. Pour Web of Science, un serveur local est actuellement aménagé à la ETH-Bibliothek et devrait être mis en service début avril. L'hébergement de la banque de données sur le site minimise les taxes annuelles. En outre, les années anciennes (backfiles), coûteuses, peuvent être stockées sur le site et archivées à long terme.

Contrats consortiaux pour les périodiques électroniques

Une licence consortiale pour les périodiques électroniques permet aux différentes bibliothèques d'avoir accès à nettement plus de titres que comptait précédemment leur propre collection, car les utilisateurs et utilisatrices peuvent accéder ainsi à tous les titres abonnés au moins une fois au sein du Consortium (*cross access*)². Les contrats de licences conclus jusqu'à présent ont permis au Consortium suisse d'intégrer dans l'offre toute la production des éditeurs en question.

De la part des éditeurs, de nombreux modèles de licences ont été proposés pour les contrats séparés et consortiaux. Les négociations consortiales portent sur la quantité de titres proposés, le modèle de coût, les taxes à payer et le contenu exact du contrat, notamment en ce qui concerne la durée du

contrat, la possibilité de résiliation des abonnements imprimés, les conditions des prêts interbibliothèques et les droits d'archivage des éditions électroniques.

Pour déterminer les frais de licences, le calcul se base en général sur la somme du prix de tous les abonnements imprimés actuellement détenus par le Consortium, y compris les abonnements multiples. Du fait de l'acquisition des périodiques via des agences, les éditeurs n'ont pas de vue d'ensemble en ce qui concerne les abonnements en cours auprès des différentes bibliothèques. La réalisation d'inventaires de titres abonnés est donc indispensable mais signifie une charge de travail considérable surtout pour les hautes écoles ayant une bibliothèque principale et des bibliothèques annexes (instituts). A ce sujet, les hautes écoles spécialisées constituent une exception: comme les inventaires d'abonnements sont difficilement réalisables en raison de la technique de travail, le bureau central négocie chaque fois un prix fixe, un *flat fee*.

Pour l'instant, deux modèles de coût sont au centre des discussions:

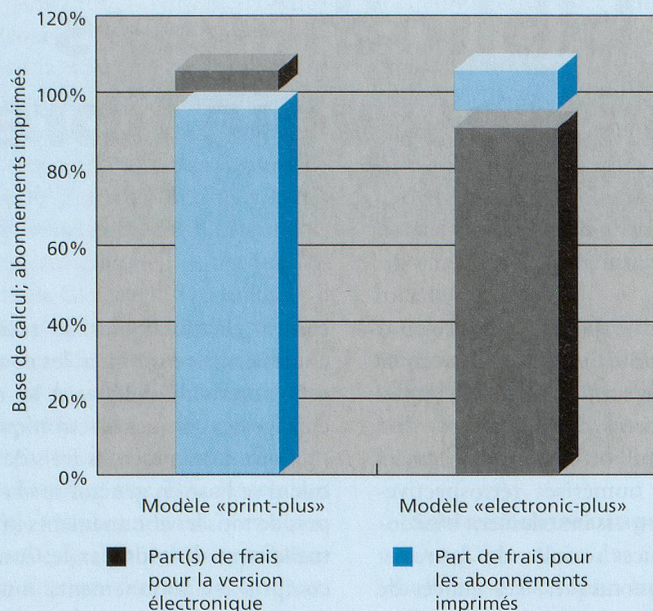
Le modèle *print-plus*³:

Avec ce modèle de coût traditionnel, toutes les bibliothèques continuent à acquérir les abonnements imprimés aux prix actuels. Selon le contrat, une résiliation de ces abonnements n'est pas permise ou seulement de façon limitée. Pour l'accès aux titres électroniques (*cross access*), le Consortium acquitte une taxe supplémentaire qui se situe selon l'éditeur dans un ordre de grandeur de 10 à 15% du volume de coût de tous les abonnements imprimés (cf. Ill. 1, p. 22). Le Consortium suisse a jusqu'ici conclu tous les contrats de licence pour les périodiques électroniques selon ce modèle de coût.

³ Désignation analogue aux termes utilisés dans la publication suivante: Tom Sanville: Initial Implementation Issues: Migrating Electronic Journal Licenses From Print-Plus-Electronic Pricing to Electronic-Plus-Print Pricing. In: The Charleston Advisor 3(1), July 2000.

¹ URL: <http://lib.consortium.ch/>

² A des fins de précision, le terme *additional access* est souvent utilisé en complément. Il désigne l'accès à tous les titres qui n'étaient précédemment acquis par aucun des partenaires du Consortium sous forme d'abonnement papier.



III. 1: Deux modèles de coût pour l'acquisition de périodiques électroniques dans le Consortium: le modèle traditionnel *print-plus* et le modèle *electronic-plus* orienté vers l'avenir.

Le modèle *electronic-plus*³ (e-only):

Le modèle *electronic-plus*, de plus en plus souvent proposé par les éditeurs, permet aux bibliothèques de résilier à volonté les abonnements imprimés. C'est pourquoi ce modèle de prix est aussi appelé modèle *e-only*. Comme les éditeurs veulent fixer le chiffre d'affaires global d'un consortium, c'est également la collection imprimée (autrefois) disponible qui constitue dans ce modèle de prix la base de calcul. Pour cette raison, ce modèle ne permet pas non plus de diminuer considérablement les coûts totaux dans le Consortium. Le Consortium paie un *e-content fee* variant selon l'éditeur entre 90 et 100% de la base de calcul «imprimés» ainsi que des taxes supplémentaires pour le *cross access*. Si elles le souhaitent, les bibliothèques peuvent continuer à acquérir les abonnements imprimés à 10–25% des prix courants habituels (cf. III. 1, à droite). Le bureau central du Consor-

tium suisse est actuellement en négociation avec Wiley pour passer à ce modèle de prix.

e-only comme futur modèle standard pour l'accès aux périodiques électroniques?

L'interprétation des données d'utilisation montre que les versions électroniques des périodiques proposées dans le Consortium sont très sollicitées. On peut se demander si ce n'est plus qu'une question de temps avant de voir les bibliothèques universitaires suisses proposer, aux scientifiques, exclusivement des périodiques sous forme électronique et abandonner complètement l'acquisition d'abonnements imprimés? Ce changement radical dans la politique d'acquisition des bibliothèques connaîtrait-il une acceptation suffisante de la part des utilisateurs et utilisatrices?

Pour l'instant, il n'est pas possible de ré-

pondre à ces questions de façon définitive. Le fait est que les éditeurs proposent encore les deux formes d'acquisition et que beaucoup de bibliothèques continuent à se procurer la version imprimée parallèlement à la version en ligne. L'abandon complet ou partiel de l'abonnement imprimé est certainement une option intéressante pour certaines bibliothèques mais a, pour l'institution concernée, des conséquences considérables dans le domaine stratégique et opérationnel.

D'une part, l'application du modèle *e-only* cause quelques bouleversements dans les habitudes d'acquisition! Comme chaque bibliothèque n'a plus à payer, pour continuer à recevoir les abonnements imprimés, que 10 à 25% du prix courant, les coûts traditionnels des périodiques diminuent et donc également le chiffre d'affaires auprès des agences⁴.

D'autre part, ce sont à des prix très élevés que sont facturés *e-content* et *cross access*, c'est-à-dire le média électronique⁵. Pour les différents partenaires du Consortium, le nouveau modèle de prix signifie que les moyens pour l'acquisition du *e-content* doivent être mis à disposition de façon centralisée. A l'EPF de Zurich, par exemple, la centralisation des moyens d'acquisition pour les périodiques électroniques a été réglée clairement par une décision de la direction de l'école en 1999: «Dès que la ETH-Bibliothek met à disposition de tout le campus un titre de périodique sous forme électronique, le crédit des acquisitions de tous les instituts de l'EPFZ dont les bibliothèques se sont abonnées à la version imprimée de ce titre sera diminué de 80% des frais d'abonnements.» La bibliothèque principale met ainsi l'offre en ligne à disposition de toute la Haute école, de façon centralisée. Pour les bibliothèques de département et d'institut, continuer à s'abonner à des versions imprimées n'est dès lors possible et attrayant que si ces bibliothèques bénéficient d'un prix réduit.

En ce qui concerne le modèle *e-only*, orienté vers l'avenir, une solution doit être envisagée pour le règlement de toutes les procédures commerciales et comptables, tant pour le Consortium que pour les différentes bibliothèques. Cette solution ne doit pas être défavorable sur le plan financier

4 Des expériences de consortiums étrangers montrent que le passage à des abonnements papier à prix réduits doit être mis en route en collaboration avec les agences au plus tard à l'été de l'année précédente.

5 On attire ici l'attention sur le fait que, dans le cas du modèle *e-only*, la TVA à payer est nettement supérieure à celle réglée jusqu'ici (7,6% pour les supports électroniques contre 2,4% pour les supports papier).

Anzeige

Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Infolge Lagerräumung Sonderverkauf von Exemplaren der Zeitschrift ARGOVIA

CHF 5.– pro Exemplar plus Versandkosten

Backlist und Bestellungen bis 30.4.2002 siehe unter: www.geschichte-aargau.ch (Publikationen)

Arbido
für Insertionsaufträge
Tel. 031 / 300 63 84
Fax 031 / 300 63 90
Hotline

par rapport à la pratique d'acquisition actuelle. Dans ce contexte, il faut déterminer pour le Consortium national dans quelle proportion les moyens liés au projet peuvent être intégrés dans un tel modèle de financement. De plus, il n'a pas encore été élucidé si ces énormes montants d'argent devront passer à l'avenir par le bureau central du Consortium, bureau compétent pour la mise sous licence de médias électroniques.

Bien qu'une projection dans l'avenir montre que l'importance des éditions papier diminuera de plus en plus, il n'y a que peu de bibliothèques dans le monde qui renoncent totalement à l'acquisition des versions papier. A ce fait s'ajoute la question de l'archivage des informations électroniques, question qui n'a pas encore reçu de réponse à ce jour. L'étude Delphi menée par A. Keller au sujet du passage aux périodiques électroniques⁶ révèle que l'acquisition des périodiques imprimés à des fins d'archivage devrait être réglée dès le milieu de la décennie. Mais, chez les experts interrogés, il ne règne aucun consensus sur la question de savoir quelle autorité sera responsable

de l'archivage des périodiques électroniques.

Les supports électroniques seront-ils stockés à l'avenir dans des dépôts nationaux? Ou ce travail sera-t-il interprété comme étant une tâche coopérative où les dépôts nationaux et les archives spécifiques internationales assumeront en commun le rôle de gestion? Il n'est certainement pas sans importance que les universités suisses réfléchissent également à la manière dont l'accès à long terme aux périodiques électroniques pourra être assuré dans leur propre pays.

Remarques finales

Le Consortium des bibliothèques universitaires suisses peut proposer dès aujourd'hui une large offre de périodiques électroniques en plus des nombreuses banques de données. D'autres offres d'éditeurs sont en cours de discussion. A l'avenir, le bureau central du Consortium aura pour mission essentielle d'évaluer de façon différenciée les données d'utilisation pour l'accès aux textes intégraux électroniques pour tous les abonnés du Consortium suisse. Avec les connaissances acquises sur l'utilité du Consortium, des solutions intéressantes sur le plan économique et financièrement

supportables à long terme devront être élaborées en collaboration avec les bibliothèques et éditeurs pour la conclusion de licences de périodiques électroniques. Ces solutions devront également tenir compte des besoins des utilisateurs et utilisatrices. Cela ne sera toutefois possible que si les éditeurs proposent aux bibliothèques et consortiums des modèles de coût plus flexibles pour accéder à des périodiques électroniques, modèles ne tenant plus compte de la collection imprimée préexistante. L'adoption éventuelle du seul modèle *e-only* pour l'accès aux périodiques électroniques aurait de fortes conséquences pour les différentes institutions ainsi que pour leurs utilisateurs et utilisatrices. Dans les milieux bibliothécaires suisses également, il sera nécessaire, dans un proche avenir, de mener des discussions fondamentales à ce sujet. ■

contact:

Arlette Piguet
Bureau central du Consortium des
bibliothèques universitaires suisses
ETH-Bibliothek
Rämistrasse 101, 8092 Zurich
E-mail: piguet@library.ethz.ch

6 Keller, Alice: Elektronische Zeitschriften im Wandel: Eine Delphi-Studie. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 2001. 158 S. (Bibliotheksarbeit, 10).

Anzeige



Suchen Sie eine Spitzensoftware zur Medienverwaltung ?
BibliMaker ist Ihre Lösung !

Diese professionelle Software wird in hunderten von Schweizer Bibliotheken verwendet.

BibliMaker ist einfach anzuwenden und sehr übersichtlich. Durch einfaches Anklicken mit der Maus können Sie eine Liste mit den Neuerwerbungen ausdrucken, alle Dokumente zu einem bestimmten Thema finden und eine Bestellung oder eine neu eingegangene Zeitschrift verbuchen. Die Publikumsrecherche erlaubt dem Leser den Katalog abzufragen (auch über Internet). Die Schlagwortnormdatei Schweiz (SNS) der SAB ist in BibliMaker vollständig integrierbar.

BibliMaker ist modular aufgebaut und netzwerkfähig (Client-Server). BibliMaker bietet Ihnen aber noch vieles mehr. Für weitere Informationen verlangen Sie bitte unsere kompletten Unterlagen (mit CD-ROM) und eine kostenlose Demonstration.

BibliMaker™
WINDOWS - MAC OS
deutsche Version auch verfügbar
dès Fr. 2'200.-

0800 822 228
www.bibliomaker.ch - info@bibliomaker.ch

MICRO CONSULTING